

Der Gesellschafter.

Dienstag den 2. Mai 1834.

Württembergische Chronik.

Vom Schwarzwald. Am 22. April, Nachmittags 4 Uhr, zogen bei uns die ersten Gewitter ein und die lebenden Saaten labten sich endlich an dem milden und warmen Regen. Auch der Herr Pfarrer vergaß nicht, in sein Gebet den Dank für die göttliche Güte und Gnade einzuschalten. Aber schon des Sonntag Abends war die Luft wieder schneidend kalt und um Mitternacht erhob sich ein so fürchterlicher Orkan, daß die Berge förmlich zitterten. Die Natur war in einem gewaltigen Aufruhr. Wenn dieser Orkan sich auch weiter bis zum Meere hin erstreckt hat, so mag wohl manches Schiff in großer Noth geschwebt haben. In seiner Begleitung hatte aber auch der Sturm noch ein starkes Schneegestöber, daß am Morgen des 24. die Berge mit Schnee bedeckt waren. Die Schneestürme währten den ganzen Tag noch fort und der gegen Abend sich aufbeiternde Himmel brachte uns am 25. eine solche Kälte, daß die ganze Natur erstarrt schien. An den Fensterscheiben blühten Eißblumen, an den Mähträdern hingen lange Eiszacken, die schon hervorgebrochenen Blüthen an den Kirschkäulen waren dahin und die Frühgärtner um eine Hoffnung ärmer geworden. Wer nicht frieren will, muß an den Ofen flüchten. Die Fincken und Lerchen machen auch große Augen, daß es wieder Winter werden soll. Es ist aber nicht das erste Mal, daß der April so kalt und stürmisch zu Ende geht und er gibt uns aufs Neue die Mahnung, daß wir ihm nicht allzusehr vertrauen und nicht gar zu frühzeitig mit unseren Feld- und Garten- Arbeiten dran seyn sollen. Auch die Leute, welche bereits Kartoffeln gelegt haben, schwebten in großer Angst und glaubten, daß dieselben vom Froste getroffen seyn könnten, allein so stark er auch war, so ist er, Gottlob, doch nicht so tief eingedrungen. Selbst die Knospen an den Obstbäumen scheinen noch unversehrt zu seyn, vielleicht ist die Raupenbrut vertilgt und es wird auch dieses Unwetter hoffentlich unschädlich an uns vorüber gegangen seyn. Den Gärtnern ist zwar das kalte Aprilwetter mit den Schneestürmen kein großer Gefallen, allein die Landleute wissen sich mit der alten Bauernregel zu trösten: Wenn April bläst in sein Horn, so steht es gut um Heu und Korn. Den nun eingetretenen milden Regen erwartete der Landmann zur besseren Klärung der Saatsfelder und zur Erquickung der nicht überall erfreulich

aussehenden Wintergetreidesaaten mit Sehnsucht. Macht die Natur und die Pflanzenvegetation fortwährend solche Fortschritte wie jetzt, so kann die Erndte ein paar Wochen früher als gewöhnlich werden, was ein großes Glück wäre, da die Vorräthe überall gering sind.

Aufs Neue wird wieder zur Auswanderung nach Algier aufgefordert. Die stärkste Warnung vor diesem Ziel liegt für unsere auswandernden Landsleute gewiß in dem Bericht, welchen mehrere Blätter erst neulich von dem kläglichen Zustand gebracht haben, in welchem Auswandererfamilien aus Baden, die sich hatten nach Algier verlocken lassen in ihre Heimath zurückkamen.

Aus dem Zabergäu. Den 22. April Nachmittags nach 2 Uhr stieg über dem Stromberg gegen Süd-Ost ein sehr starkes Gewitter auf, welches bei dem vorher schon unwolkten Himmel sich zu theilen, längs dem Stromberg und Heuchelberg heraufzuziehen schien, und sich unter heftigem Bliz und Donner entlud. Bei Weimsheim wurde durch dasselbe ein 12jähriger Knabe, der sich unter einem Baum gesüchtet haben soll, vom Bliz erschlagen. Bei Pfaffenhofen aber wurden von zwei Brüdern, welche mit ihrem Vieh und Pflug vom Felde heimkehrten, und neben dem Pfluge einbergingen, der ältere vom Blize, ohne jedoch getroffen zu werden, betäubt niedergeworfen, und der jüngere Bruder von demselben so getroffen, daß seine Kleider und Schuhe auf einer Seite in Fetzen herabgerissen, und diese ganz Seite vom Kopf bis zu den Füßen vom Blize verbrannt wurde. Der vom Blize Getroffene war, als er wieder zum Leben erwachte, so ängstlich, daß er die Decke angstvoll über seinen Kopf zog, als ob das ihn getroffene Unglück wiederkehren wollte. Für die Erhaltung seines Lebens sey jedoch Hoffnung vorhanden.

Tages-Neuigkeiten.

Pforzheim, 20. April Gestern wurde in Brödingen ein noch nicht 9 Jahre alter Knabe von seinem eigenen Vater mit einem Beile durch zwei scharfe Hiebe auf den Hinterkopf tödtlich verwundet. Der Thäter ist verhaftet.

Am zweiten Osterfeiertage bewegte sich aus dem Hospital zum heiligen Geist in Frankfurt nach dem Friedhofe ein Leichenzug, bestehend aus kräftigen Feuerarbeitern, die, ihren Meister an der Spitze, einem dort verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen ge-

dachten. Als der Kondukt den Friedhof beinahe erreicht hatte, kam per Fiakier ein Krankenwärter nachgefahren und erklärte den erstaunten Leidtragenden, daß im Todtenhaufe eine Verwechslung mit den Leichen vorgegangen sey und daß der von ihnen begleitete Himmelwagen nicht die Hülle eines Schlossergesellen, sondern diejenige einer Köchin umschließe und deshalb wieder nach der Stadt zurückgefahren werden müsse. Und so geschah's! Erst nach Verlauf einer Stunde kam die Gesellschaft in den Besitz des rechten Leichnams, der alsdann in verkömmlicher Weise dem Schoße der Mutter Erde übergeben wurde.

Mainz, 22. April. Heute erfolgte das Verdict der Geschwornen gegen den der Verführung und des Mißbrauchs zur Nothzucht angeklagten Schulvikar Jakob Best aus Großsteinheim, welcher zuletzt in dem eine halbe Stunde von hier entfernten Brezenheim in jener Eigenschaft gestanden. Die ganze Verhandlung machte auf die von Amts wegen Gegenwärtigen den widerlichsten Eindruck, indem der Angeklagte, ein junger Mann von etwa 16 Jahren, als der Typus eines vollendeten Tartüffe erschien, der seine Scheinfrömmigkeit und die zur Schau getragene konservative Gesinnung frech genug war, als Schild gegen die Anklage gebrauchen zu wollen. Etwa 10 Mädchen von 9 bis 14 Jahren, welche das Unglück hatten, Schülerinnen des Angeklagten zu seyn, erschienen nebst ihren Müttern als Zeugen gegen denselben. Er wurde zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Mancher alte Leser erinnert sich wohl noch des kurhessischen Obersten v. Loßberg, der, wegen seines Theilnehmens am badischen Aufstande in Hamburg verhaftet und nach Hessen ausgeliefert, dort aber freigesprochen worden, jetzt nach Amerika ausgewandert ist. Er hatte in Kassel nicht einmal übernachten dürfen.

Der bekannte Pfarrer Dzierzon zu Carlsmarkt in Oberschlesien hat eine Bienenzüchterschule gegründet, die nicht nur sehr fleißig von Landwirthen und Volksschullehrern, sondern auch von Candidaten der Theologie besucht wird. — Man will die Erfahrung vielfach gemacht haben, daß in den Obstgärten, in denen Bienenstöcke sich befinden, das Obst viel besser gedeihe.

Zu Steinheim im Regierungsbezirk Minden ist nach dem amtlichen Bericht der dortigen Regierung am 4. d. M. ein Mann jüdischen Glaubens gestorben, welcher das 109. Lebensjahr erreicht hatte.

Das Städtchen Hammelburg in Unterfranken (mit etwa 490 Häusern und 2800 Einwohnern) ist von einem furchtbaren Brandunglück betroffen worden. Am 25. April Mittags entstand Feuerlärm und bis gegen Abend lag bei heftigem Nordostwind die ganze Stadt — Landgericht, Rentamt, Kirche, Rathhaus u. s. w. — bis auf wenige Häuser in Asche und Trümmer.

Am Vermählungstage des Kaisers von Oestreich haben sich sehr viele Gefangnisse aufgethan, um alle die Personen freizulassen, welche wegen Majestätsbeleidigung oder wegen Störung der innern Ruhe des Staates gefangen sitzen. In den kaiserlichen Landen hat diese Anstieße große Freude erregt.

Wien schwimmt in Jubel und Freude. Ueber 40,000 Fremde sind zu den Vermählungs-Feierlichkeiten eingetroffen. Der Glanzpunkt war die Ankunft der Kaiserbraut und die Fahrt vom Landungsplatze in Rusdorf nach Schönbrunn, am 23. April, 5 Uhr Nachmittags. Prinzessin Elisabeth fuhr in einem verschlossenen Wagen, dessen oberer Theil jedoch aus Glas gebaut war. Alles war von ihrer Schönheit und ihrer zugleich würdevollen und lieblichen Haltung entzückt. Der Landungsplatz und der voraus bestimmte Weg nach Schönbrunn waren in einen großen Blumengarten verwandelt. Am 24., Abends, ist die feierliche Trauung des kaiserlichen Paares vollzogen worden. Aus Anlaß derselben sind 700 Ordenverleihungen und eine große Anzahl von Gnaden-Akten erfolgt. Alle von Militär- und Civilgerichten wegen Majestäts-Beleidigung und Störung der innern Ruhe Verurtheilten sind begnadigt und alle noch anhängigen derartigen Untersuchungen niedergeschlagen, ferner sind 336 wegen politischer Vergehen verurtheilte Festungssträflinge begnadigt. Der Belagerungszustand im lombardisch-venetianischen Königreich ist vom 1. Mai an aufgehoben.

Die Geduld der Leser wird auf eine harte Probe gestellt. Auch heute ist kein Ereigniß von Bedeutung zu melden; statt dessen beschäftigen sich alle Stadtzeitungen mit Betrachtungen über das, was wohl kommen werde, und um das zu errathen, mit den muthmaßlichen Absichten der beiden neugeschlossenen Allianzen und den von den Westmächten aufgestellten Streitkräften. Die letzteren sind wenigstens zur See ansehnlich genug. Die Seemacht Englands und Frankreichs in der Ostsee wird nach Ankunft der schon auf dem Wege befindlichen französischen Flotte sich im Ganzen auf 71 Schiffe mit 3550 Kanonen und nahe an 50,000 Köpfen belaufen, worunter 7—8000 Mann Landungstruppen. Rechnet man hierzu die Geschwader des schwarzen Meeres und des Mittelmeeres mit circa 3000 Kanonen und über 20,000 Köpfen, so ergibt sich, daß die Westmächte auf dem Kriegsschauplatz zur See schon jetzt oder doch in den nächsten Tagen mit fast 9000 Feuerschlünden und 80,000 Mann Seetruppen aller Art versehen seyn werden. Dazu kommt noch die Wirkung, welche die Anwendung der neuen Batterien und der Schraube auf die Linienschiffe hat. Ein Linienschiff von 90 Kanonen besitzt heutzutage doppelt so viel Gewalt, als eines von 100 im letzten Seekriege. Das Schiff, welches Nelson bei Trafalgar trug, hatte 104 Kanonen, 32-, 18- und 9 Pfünder, und entsandte mit jeder Salve 1000 Pfund Eisen. Jetzt trägt ein Linienschiff von 90 Kanonen nur 68- und 32-Pfünder und versendet mit jeder Salve 1000 Pfund Eisen mehr.

Petersburg, 18. April. Ein Ukas des Kaisers umfaßt die Organisation einer Seewehr, welche aus Freiwilligen zur Verteidigung der Küsten Finnlands bis zum 20. Mai befohlen wird. Alle von der Flotte Verabschiedeten werden zum Wiedereintritt in den Dienst aufgefordert. — Auf der Insel, auf welcher sich Kronstadt befindet, ist ein Laboratorium, wo Patronen ver-

fertigt werden, durch Unvorsichtigkeit in die Luft gesprengt worden, wobei 60 Menschen umgekommen sind.

Admiral Nopier verlangt noch fortwährend Verstärkungen, so daß seine Absicht wahrscheinlicher wird, Kronstadt und Sweaborg selbst mit den größten Opfern zu nehmen. Es wird auch alles aufgeboten, um seine Forderungen zu erfüllen. Am 13. Mai soll der neue Schraubendreidecker, Royal Albert, mit 131 Kanonen vom Stapel gelassen werden, ebenso sollen noch 2 Dampffregatten, deren Ankunft aus den westlichen Meeren täglich erwartet wird, dorthin sofort nach ihrem Eintreffen absegeln. — Trotz dieser großartigen Rüstungen sind die Reserveschiffe Englands noch nicht in Angriff genommen. In den vier großen englischen Kriegshäfen liegen noch 161 für den aktiven Dienst taugliche Kriegsfahrzeuge, die zu ihrer Ausrüstung 6807 Kanonen erfordern. Die dazu gehörigen Ausrüstungsstücke liegen in den Arsenalen und Werften bereit. Außerdem sind noch 39 neue Kriegsschiffe auf den Werften der Regierung im Bau.

Eine Nachricht in der Leipz. Z. sagt: Vom Kriegsschauplatz an der Donau lauten die neuesten Nachrichten für die Türken wenig erfreulich. Die Russen dringen auf drei Seiten gegen Schumla vor, über Silistria, Karassu und Kustendische; doch ist Silistria noch nicht in ihren Händen und die türkische Besatzung hat schon zweimal den Sturm auf die Festung tapfer zurückgeschlagen, wobei die Russen große Verluste erlitten.

Der Pascha ist in Schumla und zieht dort alle verfügbaren Truppen zusammen; an der Donaulinie läßt er nur die Besatzungen von Ruschuck, Silistria, Widdin und Kalafat. Auch die Reserven hinter dem Balkan zieht er heran, da sie durch die theilweise eingetroffene Hülfarmee dort entbehrlich sind. — Um die Ausgaben für die Armee zu vermindern, hat er vorgeschlagen, den Sold der höheren Offiziere bis zum Major herab zu vermindern und selbst auf $\frac{2}{3}$ des sonstigen verzichtet. — Nach einer noch unverbürgten Nachricht soll Silistria bereits von den Russen bestürmt worden und zum Theil in Brand geschossen seyn. — Auch ein gleichzeitiger Angriff auf Widdin und Kalafat soll bevorstehen. — Im Fall der Bedrohung Barna's sollen von der verbündeten Flotte 4000 Mann zur Verstärkung der schwachen Besatzung ausgesandt werden.

Vor Odessa liegen jetzt 4 Linienschiffe, 7 Fregatten und 10 kleinere Fahrzeuge der verbündeten Flotte. Man erwartet ein Bombardement. Ein großer Theil der Einwohner ist ausgewandert. Das hier lagernde Getreide ist von der Regierung aufgekauft worden. Im Hafen liegen noch über 300 Schiffe, darunter 260 ausländische. Man glaubt in Odessa, daß sie Ursache der Verzögerung des Bombardements seyen.

Vom üblichen Kriegsschauplatz berichtet der Telegraph der A. Z. über Wien (26. April, Nachmittags 3 Uhr.) Die Russen ziehen sich von Kalafat zurück und räumen die kleine Balachei ganz, um jeden möglichen Berührungspunkt mit den Desreichern zu vermeiden.

In Gallipoli stehen bis jetzt 10,000 Franzosen und 5000 Engländer. Heute wurden 5000 Engländer

in Scutari (auf der asiatischen Seite, Konstantinopel gegenüber) abgeschickt. Der britische Kriegsdampfer Fury vernichtete dem Gerücht zufolge eine russische Korvette. Ein Theil der vereinigten Flotte soll gegen Sebastopol segeln.

Türkei. Eine Post aus Konstantinopel bringt neue Berichte aus Circassien, die bis zum 1. reichen. Der Aufstand ist dort fortdauernd. Die Abgeordneten Schamyls entwickeln große Thätigkeit. Alle Russen werden vertrieben. An allen Punkten, wo ehemals russische Forts standen, weht die Fahne Muhameds. Die Bergvölker eilen haufenweise aus ihren Schlupfwinkeln herbei, um sich an dem Kampfe zu betheiligen.

Paris, 26. April. Die dekretirte Vermehrung der Kavallerie um 53 Schwadronen kommt einer Verstärkung um 8 9000 Pferde gleich und bringt eine sofortige Ausgabe von etwa 15 Millionen für Pferde und erste Organisation mit sich. — Der zweite Sohn des Prinzen von Canino ist Priester geworden und es fehlt nicht an Bonapartisten, welche in ihm einen künftigen Papst erblicken.

Die von Oesterreich an der türkischen Gränze aufgestellte Armee besteht aus 3 Armeekorps, zusammen 80,000 Mann stark, 54 Gränzerbataillone, jedes durchschnittlich 1200 Mann stark und außer der zu den 3 Armeekorps gehörigen noch 12,000 Mann Kavallerie.

Die englischen Oppositionsblätter führen unaufhörlich bittere Klagen über die beinahe absichtlich scheiternde Saumseligkeit der Kriegsmaschinen. So sey jetzt zwar endlich die Einschiffung der Kavallerie beschloffen worden, aber nicht auf Dampfbooten, die im Ueberflusse vorhanden, dazu mit den nöthigen Einrichtungen versehen seyen und in 14 Tagen den Transport besorgen könnten, sondern auf Segelschiffen, denen die nöthigen Vorkehrungen fehlten und die bei günstigstem Wetter 8 Wochen zur Fahrt brauchten.

Graf Kesselrode hat an die Agenten Rußlands im Auslande eine Note über die Stellung zu dem griechischen Aufstand erlassen. Er behauptet darin, Rußland habe nichts gethan, um ihn hervorzurufen, und sey auch nicht im Stande gewesen, ihn, wie es gewünscht habe, zu verhüten. Zugleich erklärt er aber, Rußland werde den Griechen seinen Beistand angedeihen lassen, sobald Andere den Türken beistehen würden und wenn der Aufstand eine größere Ausdehnung erlange, so werde der Kaiser in keinem Fall sich dazu hergeben, die Aufständischen wieder unter türkische Herrschaft bringen zu helfen.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika denken als gute Kaufleute die günstige Konstellation zu benutzen, um ein Geschäft zu machen und zwar, wie man dort nennt, im Arrondiren. Die Einen spekuliren auf Canada, Andere auf Cuba, wieder Andere auf Sonora und Mexico oder gar auf Gibraltar. Die Unternehmungslust wird nicht wenig durch die mehreren Millionen Dollars befördert, die disponibel im Staatschatze liegen. Bereits ist der Bau von 6 Dampffregatten beschloffen und beantragt, lieber gleich 9 zu bauen. Erstweilen nimmt man es England übel, daß es neutrale Schiffe

nach etwaiger Contrebande durchsuchen will und behauptet, dies Durchsuchungsrecht dürfe man nicht anerkennen.

Man ist sehr besorgt über das Schicksal, des am 1. März mit 405 Passagieren von Liverpool nach Amerika abgefegelten Schraubendampfers City of Glasgow, und glaubt, er sey den Weg des verschollenen Präsidenten gegangen und zwischen Eismassen gerathen. — Auf einem amerikanischen Schnellsegler, der 35,000 Unzen Gold aus Australien brachte, war unterwegs eine Meuterei unter den Matrosen ausgebrochen, welche sich des Goldes bemächtigen wollten. Mit Hilfe der Zwischendeckpassagiere wurde der Kapitän über die Meuterer Meister und ließ sie in Fesseln schlagen.

Lola Montez ist beinahe das Opfer ihrer eigenthümlichen Anhänglichkeit zu einem grauen Bären geworden, den sie in Gras-Vallery erzieht. Als sie ihn vor einiger Zeit mit Zucker fütterte, fand der Graue Gefallen an der Hand seiner Gebieterin, bis sich in dieselbe fest, und ließ die Beute nicht eher fahren, als bis ein Nachbar auf den Hülfseruf der Tänzerin hinzueilte und mit Stockprügeln den Pegg zu Verstand brachte. Die Wunde soll gefährlich seyn.

Hab' ich kein, borg ich ein! das ist ein alter Brauch. Die vornehmen Frauen am Pariser Hofe machen aber eine theure Anwendung davon. Sie bor-gen kostbare Geschmeide auf einen Abend von den Juwelieren zu 10 Procent. So hatte der überraschte Gemahl einer Ministerin neulich eines Morgens 15,000 Francs Miethe für den Schmuck zu zahlen, den seine theure Frau Abends vorher auf dem Hofballe getragen hatte.

Von Pariser Zeitungen wird ein merkwürdiger Zug aus dem jetzigen Napoleon'schen Regimente erzählt. Es kommt häufig vor, daß Diensthöfen ein Kouvert mehr auf die Mittagstafel legten, als Familienmitglieder essen wollten, nämlich für sich, sind wir jetzt doch alle gleich.

Die aargauischen Blätter melden von einem furchtbaren Brandunglück, welches sich in der Nacht vom 10. auf den 11. April in dem Dorfe Oberberikon, Bezirks Fremgarten zutrug. 7 Häuser und 2 Nebengebäude brannten nieder, 82 Personen konnten nichts als ihr nacktes Leben retten und acht Personen (vier Frauen, ein Mann und drei Kinder) fanden ihren Tod in den Flammen. — Mit dem Muthe der Verzweiflung kämpfte eine Mutter, indem sie hier, während die Wohnung ganz in Flammen stand, ihrem Gatten noch zwei Kinder aus dem Fenster hinaus darreichte; da aber, als sie mit dem jüngsten, nur 12 Wochen alten Kinde sich noch retten wollte, stürzte eine Dachung ein und die Unglückliche wurde ein Opfer ihrer Mutterliebe. Man fand sie nach dem Brande in aufrechter Stellung im Keller, ihr todttes Kind noch in den Armen haltend.

Ein schauderhaftes Verbrechen fand auf der Stadtkanzlei Solothurn statt. Ein arbeitsscheuer, liederlicher Metzger wollte der Stadtbehörde Unterstützung abtrotzen, fand aber kein Gehör. Aus Rache überfiel er nun den Verwaltungsrath Krutter und brachte ihm zwei sehr gefährliche Wunden mit einem Metzgermesser in den Unterleib bei. Die That wurde mit allem Vor-

bedacht ausgeführt und hätte ohne Zweifel den sofortigen Tod des ersehnenen Opfers zur Folge gehabt, wenn sich Krutter des Messers nicht hätte bemächtigen und dasselbe zum Fenster hinaus werfen können. Der Thäter sitzt in Haft.

Die eidgenössische Zeitung bringt aus einem Konstantinopeler Briefe folgendes angebliche Abenteuer: Der ungarische General Klapka, der in Konstantinopel eine Stelle sucht, machte jüngst eine Spazierfahrt nach Smyrna. Auf dem Dampfboot ward er mit einem Deutschen bekannt, der ihm sehr gefällig versprach, seinen Aufenthalt in dieser Stadt angenehm zu machen. Dies geschah auch, und nach einer Landpartie, die er in einer größeren Gesellschaft mitgemacht hatte, wurde er bei einem Freunde seines Bekannten in Smyrna zum Essen geladen. Zu seiner großen Ueberraschung machte er nun die Entdeckung, daß der Gastgeber kein Anderer war, als der österreichische Konsul. Beim Eintritt ins Haus bemerkte er den wohlbekannten Doppeladler. Klapka, dem das Schicksal Costa's vorschwebte, erschrak nicht wenig, verstand es jedoch, den Schreck zu verbergen, und gab sich für einen schweizerischen Kaufmann aus. Das Gespräch kam bald auf die orientalische Sache, den ungarischen Krieg und dann auf Klapka selbst. Der Konsul sprach nicht sonderlich von diesem und äußerte unter Anderem, wenn er ihn (Klapka) in die Hände bekäme, würde er ihn sofort auf der österreichischen Fregatte nach Triest bringen lassen. Klapka unterstützte den Konsul in dieser Ansicht. Nach beendigter Tafel fand es Klapka räthlich, mit dem ersten Dampfschiff nach Konstantinopel zurückzufahren, von wo aus er dem österreichischen Konsul einen artigen Dankbrief für die genossene Gastfreundschaft geschrieben haben soll.

Weder in England, noch in Amerika ist der Plan aufgegeben, England und Nord-Amerika durch unterseeischen Telegraphen in Verbindung zu bringen. Zwei amerikanische Kapitäne haben die Meerestiefe zwischen Neufundland und Irland mühsam untersucht und den Boden sehr geeignet gefunden. Die Tiefe beträgt 1500 bis 2000 Faden zwischen den nächstgelegenen Punkten der beiden Küsten, die 1600 Seemeilen von einander entfernt liegen. Die See, sagt der Bericht, ist unten so vollkommen ruhig wie der Grund eines Mühlteiches.

Heirathsge-suche sind selbst bei den Indianern der Vereinigten Staaten Mode geworden. Das Prairie-Journal bringt folgende interessante Anzeige: Der Häuptling der Haynse bietet 1000 Pferde einem respectablen jungen weißen Manne, der gut empfohlen ist und seine achtzehnjährige Tochter heirathen wolle; er muß sich im Territorium der Indianer niederlassen und sich auf Ackerbau verstehen, den er den Indianern lehren soll. Die Pferde sind 50 80,000 Dollars werth. Die junge Indianerin ist von mittlerem Wuchse, mit regelmäßigen Zügen, schwarzen Augen, gleichen Haaren und starken Formen. Ihr langes Haar fällt auf ihre mit Korallen gezierten Schultern herab. Sie hat viel Anstand und Grazie!